

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Voranstaltender Redakteur
Friedrich Kautschik.
Druck: Druckerei Hans Brandt,
K. U. Verlagsbuchhandlung, B. A.
Aus: Erzgebirgsmuseum - Radebeul
Erschien: Radebeuler Zeitung
Schriftsprach - Ausgabe Nr. 22.

Beziehungspreis: Durch unsere Redaktion frei ins Lande monatlich 2,50 Mark. Bei der Post bestellt vierzehntäglich 3,00 Mark. monatlich 3,50 Mark. erscheint täglich in den Nachmittags-Zeiten mit Ausnahme des Sonn- und Feiertages. Unsere Zeitungsaussträger und Ausgabenstellen sowie alle Postenstellen und Briefträger nehmen Bezahlungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die Neubauzeitung Döbeln oder deren Raum die Zeitungen aus Aus und zum Beispiel Schwerenbeck 20 Pf. auswärtige Ausgaben 40 Pf. Neuzeitung 5 Mark. Bei geöffnetem Abschluß entsprechender Auftrag, Anzeigenannahme bis spätestens 4 Uhr vorm. für Zeitungen im Lande kann Sandau nicht geliefert werden, wenn die Aufgabe der Zeitung durch Versprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 146.

Sonnabend, den 25. Juni 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Deutsch erhielt eine Bestätigung des Reichspräsidenten, durch welche die Auflösung sämtlicher deutscher Selbstschußverbände verfügt wird.

Den Reichstagsausschuss für die Beamtenangelegenheiten entschied sich für Belbehaltung der fünf Gehälterortsklassen, empfahl aber den Wegfall der Bulage-Staffelungen.

Wie neuerdings gemeldet wird, wird der Oberste Rat am 15. Juli zusammentreten.

Der steierische Landtag hat seinen Beschluss, am 8. Juli die Volksabstimmung in Steiermark über die Anschlußfrage vornehmen zu lassen, wiederzuholen.

Auf dem Kongreß der Internationale in Moskau erklärte Trotzki, daß er die Hoffnung auf einen baldigen Ausbruch der Weltrevolution zwar aufgegeben habe, aber eine weitere systematische Ausbreitung des Bolschewismus betrete.

Umfall Englands in der oberschlesischen Frage?

Bessimilie Ausschüsse in Berlin.

Durch die Annahme des Höferschen Rückzugskommissars durch die interalliierte Kommission ist man in den deutschen Regierungskreisen wenig zuversichtlich gestimmt, da die bisherigen Erfahrungen mit den Polen keinen Anhalt zu optimistischer Auffassung geben. Bis auf weiteres glaubt man nicht an eine ehrliche Durchführung des Sudetensatzes durch die polnischen Barden. Unverordentlichem Interesse begegnet in Berlin die jetzt bekannt gewordene Neuerung des Echo de Paris, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen könne, falls es, wie nach Ansicht des Pariser Blattes besteht, den größten Teil des oberschlesischen Industriegebiets verlieren. Man befürchtet es in Berlin, daß diese von der deutschen Regierung seit jeher und besonders in London vertretene Ansicht nunmehr auch in einem französischen Regierungsorgan zum Ausdruck kommt, und man verheißt sich es an maßgebender Stelle zumindest, daß eine Trennung Oberschlesiens von Deutschland den Fortbestand des gegenwärtigen deutschen Kabinetts ohne weiteres in Frage stellen würde. In dieser Beziehung scheint nicht nur bei dem Zentrum und bei den Demokraten, sondern auch bei den Sozialdemokraten die gleiche Meinung vorzuherrschen. Dieser neuerdings in die Erscheinung tretende Bessimilie unserer leitenden Kreise führt sich hauptsächlich auf die Erkenntnis, daß mit einer englischen Unterstützung der deutschen oberschlesischen Wünsche kaum noch zu rechnen ist. England hat in letzter Zeit unter der Hand wissen lassen, daß es sich zur Zeit außerhalb steht, der französischen Politik in Oberschlesien die Spalte zu bieten, und daher zur Nachgiebigkeit geraten. Noch weniger willt Deutschland durch Italien eine Unterstützung, wo Storza völlig im französischen Fahrwasser schwimmt. So würden wir Deutsche dann den Entscheidungen des Mittwoch Juli zusammentrenden Obersten Rates mit dem Gefühl eines Volkes entgegenziehen, das seinen Kopf wieder einmal in die Schlinge gesteckt hat und dem diesmal die Rechte zugeschnürt worden ist.

Die Feststellung der parlamentarischen Kommission.

Die Feststellungen der parlamentarischen Kommission, die sich nach Oberschlesien begeben hatte, haben ergeben, daß es sich nicht um die Bildung einer neutralen Zone, sondern um die Rückumwandlung des ganzen oberschlesischen Gebietes handelt. Hinsichtlich der Frage der Beibehaltung der Polizei hat die Kommission entgegenkommende Erklärungen erhalten, doch ist ein großer Optimismus nicht am Platze. Zunächst steht die Zustimmung der interalliierten Kommission zu den zwischen Henckel und Höfer vereinbarten Vorstellungen noch aus. Die Weisung der Interpellation über die oberschlesischen Verhältnisse wird daher noch hinausgeschoben.

Die entscheidenden zehn ersten Julitage.

Intransigent glaubt, daß in den ersten 10 Tagen des Monats Juli das Schicksal Oberschlesiens von der interalliierten Abstimmungskommission geregelt werde. Mit dem einstimmigen Beschluß der Kommission werde sich dann der Oberste Rat zu befassen haben, der nach dem Blatte wahrscheinlich am 17. Juli zusammenetreten werde.

Ein politisches Massaker.

Wie aus Oppeln berichtet wird, sandten kürzlich im Wissensgebiet und in Sosnowitz Besichtigungen und Paraden der oberschlesischen Insurgentenformationen vor Korfantsch statt, an denen auch General Haller in Begleitung französischer Offiziere teilnahm. Bei dieser Gelegenheit verteilte Korfantsch einen von ihm gefertigten kleineren Orden vom Weißen Adler zur Erinnerung an den Aufstand. Zu-

gleich soll aber auch der rein polnische Kreisgraben Birutti Militari an mehrere Insurgentenführer verliehen worden sein. General Haller soll ihn an Korfantsch und dessen militärische Führer Dolinar und Barwas in Goscowice persönlich ausgetändigt haben.

Schwere Munitionsexplosion in Rybnik.

Auf dem Bahnhof in Rybnik sind Donnerstag Abend polnische Munitionswaggons auf bisher noch unauflösbare Weise explodiert. Nach vorsichtiger Schätzung beläuft sich der entstandene Schaden auf 35 Millionen Mark. Von dem polnischen Kommandanten wurden eine Anzahl deutscher Kaufleute der Stadt Rybnik verhaftet, da man den Deutschen die Schuld an der Explosion in die Schuhe zu schieben sucht. Die Erregung in der Stadt ist ungeheuer.

Die neue Finanzreform.

J. Trotzdem in allen Kreisen der wirtschaftlichen Sachverständigen und insbesondere auch in den Kreisen der Finanzwelt die Auffassung vorherrscht, daß nunmehr nach den durch die Annahme des Bonner Ultimatums fest umgrenzten deutschen Leistungspflichtungen und gegenüber der ungeheuren damit verbundenen Steigerung des Gesamtbetriebs unseres Reichshaushalts auf mehr als 160 Milliarden Mark jährlich, denen bisher nur etwa 45 Millionen Mark an Steuern gegenüberstehen, eine grundständige klare Umgestaltung unserer gesamten Finanzwirtschaft zu erfolgen habe. Scheint das Reichsfinanzministerium sich doch weit mehr der Praxis zu nähern, daß man durch eine Ueberprüfung verschiedenster Gesetze zum gewünschten Endresultat kommen könne. Man hat das Gefühl, daß im Reichsfinanzministerium man sich vorläufig noch nicht allzu viele Beschwerden gemacht hat, ob und nach welchen Gründen eine Finanzreform durchzuführen sei. Man scheint sich vielmehr ausschließlich darauf beschränkt zu haben, die Schreibsche sämtlicher Referenten der einzelnen steuerpolitischen Abteilungen zu durchschauen, um auf diesem Wege ein etwas struppiges und unharmonisches Steuerbusket zusammenzufügen. Der Reichsanziger Dr. Wirth hat vor dem Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates eine Fülle von Steuerreformen bezw. neuen Steuerarten aufgelistet: Budersteuer, Einführung des Stoffmonopols, Einführung des Brantweinmonopols, Reform der Körperverfassungssteuer, Kennwettsteuer, Leuchtstoffsteuer, Handwarensteuer, Tabaksteuer, Biersteuer, Mineralwassersteuer, Kapitalverfahrssteuer, Versicherungssteuer, Umlaufsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Erhebung der Höhe, Erhöhung der Kohlensteuer. Das scheint aber noch keineswegs der Steuerarten genug zu sein. Es wird vom Reichsfinanzministerium noch weiterhin an eine Umformung des Reichsnotorientierungssteuer über einen Ausbau der Reichsvermögenssteuer gedacht. Dinge, die vorläufig der Öffentlichkeit gegenüber mit dem gleichen Schleier des Geheimnisses umgeben werden, den man auch bei den verschwommenen Erklärungen über die steuerliche Erfassung der Goldwerte vorgezogen hat. Neben die Reform des Körperverfassungssteuer liegen jetzt genauere Einzelheiten vor. Das gesamte steuerbare Einkommen der Körperhaften wird jetzt statt mit 10 mit 30 Prozent belastet. Der Gedanke einer Besteuerung nach der Rentabilität ist in dem neuen Entwurf völlig aufgegeben. Die bisherigen diesbezüglichen Paragraphen des Körperverfassungssteueres sollen dementsprechend gestrichen werden. Die Heranziehung der Dividenden durch die Einkommensteuer beim Bezleiter wird abgeschrockt. Bei Berechnung des steuerbaren Einkommens können sie schon um die Kapitalertragsteuer gekürzten Dividenden mit einem ermäßigten Betrage eingestellt werden. Entsprechend der Novelle zum Einkommensteuergesetz wird die Steuerpflicht für Aufwendungen für Kleinwohnungsweise mit dreijähriger und die teilweise Steuerfreiheit der Rücklagen für Erforschungen mit sechsjähriger Befristung aufgenommen.

Deutscher Reichstag.

— Die fällige Reihe weiterer Anfragen wurde in der gestrigen Sitzung des Reichstages durch die des bayerischen Generals von Schöck eingeleitet. Er weist auf die sich häufenden Misshandlungen Deutscher durch französische Heeresangehörige in Oberschlesien hin, wobei Zugtritte und die Reitpfeile eine Rolle spielen. Die Reichsregierung steht fest, daß man in Paris der Anschauung zu sein scheint, daß dies die gezeigten Mittel sind, um die Stärke der großen Nation zu verbreiten. Dem Demokraten Weiß verippt Staatssekretär Bewald das Reichsgesetz gegen Schmied und Schund im Herbst an den Reichstag zu bringen. Eine weitere Anfrage beschäftigt sich mit den Folgen der deutschen Programe in Ostromo. Die Regierung stellt fest, daß die Ereignisse vorauszusehen waren, daß aber die polnischen Behörden keine Vorbeugungsmaßregeln für nötig hielten. Den Geschädigten wird gefragt, daß die Entschädigung sich nach der preußischen Verordnung vom 11. März 1859 regelt. Zur zweiten Sitzung des Gesetzes über die Verlängerung des Kohlensteuergesetzes liegt ein unabdingbarer Antrag auf sofortige Sozialisierung des Bergbaus vor und er lädt wegen Beschlußunmöglichkeit zur Beratung ein.

gun und Übernahme einer neuen Sitzung. In ihr wird die Novelle zur Kohlensteuer angenommen und die Abstimmung über den unabdingbaren Antrag bis auf weiteres ausgelegt, ebenso die über die Errichtung des Staatsarchivs. Es folgt die zweite Sitzung des Entwurfs zum Motorfahrgesetz und dabei eine recht lebhafte Steuerdebatte, die einen kleinen Vorgespräch kommenden Senats bietet. Gellertich setzt sich für die Schonung des Vermögens unter 200 000 Mr. ein, deren Hindernis nicht einmal das Griffenmaximum erreicht. Von der äußersten Linken läuft man dagegen natürlich Sturm, was den Reichskanzler veranlaßt, sich gegen törichte Steuer zu wenden, deren Urheber im Ausschuß nie gesehen wurden und daher vor keiner Sachkenntnis haben. Dr. Wirth mahnt den vorliegenden Entwurf nicht zum Anlaß einer großen Auseinandersetzung für und gegen die Erfassung des Vermögens zu machen. Dabei läßt er den beanstandeten Ausdruck Goldwerte fallen und setzt dafür den Begriff Produktionsmittel, aber im Kern, nämlich hinsichtlich der weitgehenden Erfassung macht das natürlich keinen Unterschied. Trotzdem findet diesmal Dr. Wirth auch auf der rechten Linie, als er in ersten Worten zur gemeinsamen Arbeit aller Parteien an einer möglichst guten Lösung des Steuerproblems aufforderte. Wahrscheinlich war es darauf zurückzuführen, daß die Vorlage nachher einsinnig angenommen wurde. Nachdem man den Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates die Fahrkarten zugestanden hatte, ging man an die Fortsetzung der Novelle zur Angestelltenversicherung, wobei die Abgabebeschränkung in Bambach (Dnati.) und Andre (Bennr.) sich für die rasche Verabschiedung der Vorlage im Ausschuß und gegen die verzögerte Debatte im Plenum durch den Sozialisten Giebel einsetzen. Nachdem schließlich noch der unabdingbare Wiederholer behauptet hatte, daß die Angestellten mit dem Entwurf keinerlei Hoffnung auf Besserung verbündet und noch zwei weitere Redner gesprochen hatten, konnte der Gesetzentwurf, auf besten Frieden tatsächlich welche Kreise der Angestellten mit Ungebußt votieren, an den sozialpolitischen Ausschuß vertrieben werden.

Sächsischer Landtag.

Angriffe auf die Überwachungsausschüsse und das Landespreisamt.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung standen zunächst verschiedene dringliche Forderungen zum Staatshaushalt 1921, die zum größten Teil bewilligt wurden. Die Stelle eines Hilfsarbeiters beim Kultusministerium und die Stelle eines Oberstudiendirektors am Katholischen Seminar Bautzen werden als nicht bringlich abgelehnt. Weiter wird beantragt, die dringlichen Anforderungen für evangelische Kirchen zu bewilligen. Da ein Wiederberichtsantrag vorliegt, die Mitglieder des Rechtsausschusses über durch eine Sitzung beruhend sind, an der Beratung teilzunehmen, wird die Abstimmung auf kommenden Mittwoch vertragt. Abg. Schreiber (Dnati.) nimmt die Einstellungen für das Wirtschaftsministerium zum Anlaß, die Aufhebung der Überwachungsausschüsse und die teilweise Aufhebung des Landespreisamtes zu begründen, weil diese Stellen ihre Befugnisse mehrfach überschritten hätten, die Dienstleistungen der Bevölkerung erschwert und die Landwirtschaft bevorzugt. Der Landwirtschaft sei der Vorwurf gemacht worden, daß sie den Wucher gefördert habe. Das sei nicht der Fall, aber Beauftragte des Landespreisamtes und Mitglieder der Überwachungsausschüsse hätten sich übergriffe erlaubt und seien bestrebt gewesen, sich hinter herum Lebensmittel zu verschaffen. Präsident Gräßdorff erfuhr, daß die Ausführungen keine lange zwecklose Aussprache hervorrufen sollen. Wenn sich Beamte schuldig gemacht hätten, sei es Pflicht der Abgeordneten, diese Beamten dem Ministerium namhaft zu machen, weil es sonst nicht in der Lage sei, gegen sie vorzugehen. Wirtschaftsminister Fellbach bestreitet, daß das Landespreisamt die Bevölkerung schikaniert. Es habe segensreich gewirkt. Wenn dem Ministerium Beschwerden vorgetragen worden wären, würde es eingehört werden. Es sei aber kein Fall bekanntgegeben worden. Der durch die Kriegszwangswirtschaft großgezogene organisierte Wucher werde durch die Aufhebung der Gewerbeprüfung keineswegs beseitigt. Zur Besserung der Verhältnisse werde es dienen, wenn die direkte Verbindung zwischen Verbraucher und Erzeugerorganisationen hergestellt werde. Die Wirtschaft in der Haferbewirtschaftung läuft auf das Konto des Reiches, das in der Verwaltung des Hauses eine Tesorganisation habe einzurichten lassen, die ohnegleichen sei. Die Regierungen aller Länder hätten umsonst gegen diese Mißstände angekämpft. Sämtliche Ausschüsse würden dann ohne weitere Debatte gebilligt. Nächste Sitzung Mittwoch, den 29. Juni.

Kleine politische Meldungen.

Hartnäckiges Bestreit der Eisenbahnen. In der Mittwochssitzung des Reichstags wurde, wie nachdrücklich angefordert, von dem anwesenden Reichsverkehrsminister Grosser mitgeteilt, daß auch die Monate Mai und Juni eine Fortsetzung des Fahrbetriebs in der alten Höhe geplant seien. Neben die Wiederaufnahme der neuen Tarifverhältnisse konnten Herr Grosser noch keine Mitteilung machen. Dagegen wird auf Grund von Anträgen auf den fünf großen Berliner Eisenbahnen festgestellt, daß die Einnahmen seit 1. Juni die jetzt um fast 25 Prozent gesunken seien, weil die Kunden

ung in die nördliche Kette die sächsischen Gewerkschaftsbüros hat.

Verteidigung der Sollgrenze am Rhein. Nach einer Journal-Vorlesung teilte der französische Finanzminister in der Sitzung des Finanzausschusses der Kammer mit, daß die Sollgrenze am Rhein bis 20. Juni fast drei Milliarden Winnahmen gebracht habe, was ihre Beibehaltung wünschenswert erscheinen lasse.

Die Beibehaltung der deutschen Ausfahrt. Die Wehrkäfflerkonferenz beschloß die Beklagnahme alles über die vorausgegangenen Verhandlungen hinaus noch in Deutschland vorhandenen Aufschwermaterials. Es sind an die alliierte Aufschwermaterialkommission alle Militärflugzeuge samt dem zugehörigen Material, sowie 25 Prozent des Stahlmaterials abzuliefern.

Die Reinigung des bürgerlichen Landtages. Der Geschäftsausschuss des bürgerlichen Landtages lehnte den Antrag auf Haftentlassung der Abgeordneten Toller, Rießel, Giftenberger, Gaumer, Hagemanns und Schmidt mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien ab. Abg. Dr. Hilpert (Mittelpt.) betonte dabei, daß der Landtag sich selbst aufzugeben würde, wenn er diese Leute, die dem Parlament das Lebenslicht ausblasen wollten, in die Freiheit versetzen würde, ihre verbrecherische Tätigkeit fortzuführen.

Ein proletarischer Selbstschluß als Folge der Orgelsch. In der Donnerstagssitzung des Hauptausschusses des preußischen Landtages erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Seerling: Die Schaffung eines proletarischen Selbstschlusses sei die Folge der Orgelsch. Er hoffe aber, daß es weiterhin nicht zu Gründung von sozialdemokratischen Organisationen dieser Art komme.

Wütende Tamalate im Danziger Volksatlas. Im Danziger Volksatlas gab es bei Beratung des Volksratswesens wütende Tamalate. Komunistische Redner verurteilten durch Beschimpfung des Generaladjutanten Lärchenen, an denen sich auch die Tribünenbesucher beteiligten. Der Präsident, der sich aufrührte, daß die Ruhe wiederherzustellen, hatte die Sitzung aufgehoben. Die Kommunisten beantworteten dies mit einem Hoch auf die proletarische Revolution.

Deutsche Arbeiter beim Wiederaufbau? Wie der Petit Pariser mitteilt, werden in der kommenden Woche zwischen Staatssekretär Bergmann, Guignemer und Loucheur Verhandlungen über den Wiederaufbau geführt. Die Frage der Beteiligung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau, welche Minister Rathenau in Wiesbaden angekündigt hatte, werde auch besprochen werden. Die erste Unterredung ist für Dienstag festgesetzt.

Eine heitere Petains. General Petain hat die Grundsteinlegung eines Denkmals vollzogen, das auf der Porte de l'Étoile errichtet werden soll, wo 8000 Franzosen gefallen sind und begraben liegen. Petain hieß dabei eine Rede, in der er auf den Barbarismus der Deutschen hinwies. Die Ruinen der Kathedrale von Reims sollen nicht wieder hergerichtet werden, damit sich die Völker ewig an die barbarischen Taten der Deutschen erinnern.

Keine Volksabstimmung in Steiermark. Der steirische Landtag hat beschlossen, auf das Vorhaben der Volksabstimmung, die am 3. Juli durchgeführt werden sollte, zu verzichten. Alle die Abstimmung des Volksabstimmungsbeschlusses bestimmten die Christlich-Sozialen, dagegen die Großdeutschen und die Bauernbündler, während sich die Sozialdemokraten neutral verhielten.

Übermalige Zurückstellung der Resolution Port 2. Wie die Chicago Tribune aus Washington meldet, ist in gemeinsamer Sitzung von Repräsentantenhaus und Senat am Donnerstag auf Besetzung der Mitglieder des Repräsentantenhauses die Resolution Port 2, die den Friedenszugstand mit Deutschland erklärt, zurückgestellt worden.

Von Stadt und Land.

Am. 24. Juni 1921.

Besatzung Sachsen? Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die demokratische Fraktion folgende Anfrage im Landtag eingereicht: Wie zuverlässig verlautet, ist zur Beratung und Begutachtung der neuen Steuervorlagen vom Reichsfinanzministerium ein fünfköpfiger Ausschuß der Finanzminister der deutschen Länder gebildet worden. In diesem Ausschuß ist von allen größeren deutschen Ländern nur Sachsen nicht vertreten. Welche Schritte hat die Regierung unternommen, um dieser Besatzung Sachsen, das als ausgesprochenes Industrieland einen besonderen Anpruch auf einen Sitz in diesem Ausschuß hat, entschieden entgegenzutreten?

Das Grundsteuerengesetz in Sachsen. Das Gesamtministerium veröffentlicht jetzt das Gesetz über die Erhebung der Grundsteuer im Rechnungsjahr 1921. Danach wird die Grundsteuer 1921 mit insgesamt 20 Pfennigen, und zwar am 1. August 1921 und am 1. Februar 1922 mit je 10 Pfennigen von jeder Steuererinhalt erhoben werden. Die mit der Grundsteuer betrauten Finanzämter sind ermächtigt, auf Ansuchen eines Jägers von der Grundsteuer zu bewilligen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß in dem Jahre die Errüttungen seines Grundstückes durch Ausfall an Mieten und Pachtzinsen oder sonst erheblich zurückgegangen sind und wenn die Erhebung der Grundsteuer in der vollen gesetzlichen Höhe für den Steuerpflichtigen eine besondere Härte bedeuten würde.

180 Millionen Mark Verlust an Lebensmitteln in Sachsen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat der Freistaat Sachsen an Lebensmittelkäufen in und nach dem Kriege einen Verlust von 180 Millionen Mark erlitten. Der Rückgang der Konjunktur, die Einführung der freien Wirtschaft und ungünstige Einflüsse haben diese Verluste verschuldet. — Uebrigens besteht sich auch der Untersuchungs-Ausschuß des sächsischen Landtages am Donnerstag mit dieser Angelegenheit und nahm hierzu verschiedene Erklärungen des früheren Wirtschaftsministers Schwarze und von Vertretern der Regierung entgegen. Die Verhandlung waren jedoch nicht öffentlich.

Johanniskirche. Gestern abend fand bei halbwegs gutem Wetter die Johanniskirche auf dem Friedhof St. Nikolai statt. Bereits 148 Uhr hatten sich die vereinten Polauenhörne von St. Nikolai und der Landeskirchlichen Gemeinschaft auf dem Gottesacker eingefunden, um die Toten mit Polauenschlägen einzuleiten. Die Gemeinde hatte sich unterdessen bis 8 Uhr zu Tausenden versammelt und sang zu Beginn: Himmelsohn Gott unser Herr. Der freiwillige Kirchenchor bot auch wieder unter der bewährten Leitung des Kantors Gemmick drei auf diesen Tag gestimmte Geistige. Witten in der Nydacht, die mit dem Gemeindesong: Stern, auf den ich schaue, geschlossen wurde, stand die Unspurke von Pfarrer Lehmann über Heider 18. Am dem Ausgang des Gottesackers wurde eine Kollekte gesammelt, die zur Verschaffung eines Harmoniums für die Friedhofskirche dienen soll.

Um die Kleingedäud vor Schaden zu bewahren, teilte wie hieraus mit, daß mit dem 20. Juni d. J. das Kleingedäud des Bezirks des Amtshauptmannschaft Zwischen seine Gültig-

keit verliert. Die beschäftigte Einziehung des Kleingedäuds des Bezirks des Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist vorläufig bis auf 30. September verschoben worden.

Der Vortrag über Volksstabilität und Volkskraft. Über dieses Thema sprach gestern der Reichsleiter der Deutschen Mittelmühlmission e. V. Wilhelm Küll. Es waren dunkle Bilder, die der Redner vor Augen und Gemüte führt. Die Versammlung nahm nach Beendigung des Vortrags eine Entschließung an, in der es a. a. heißt: Die heute zahlreich versammelten Männer und Frauen haben mit tiefer Trauer Kenntnis genommen von der steigenden Flut von Unstetigkeit und Entartung im deutschen Volkstum. Sie bekennen, daß unseres Volkes Kraft ständig und allein in einem starken spirituellen und religiösen Bewußtsein wächst, wie es der spirituelle Glaube schafft. Wie unser deutsches Volk aus vergangener großer Not durch Arbeitsamkeit und Einlichkeit des Lebens, aber entzündigt durch ein gesundes Familienleben zu Kraft und Wohlstand aufstieg, so wird es auch jetzt in tiefer Not gesunden müssen von jenem Geist des raffinierten Lebensgenusses, der seit dem Beginn des Jahrhunderts immer stärker das deutsche Familienleben trug gemacht hat. Wir kämpfen mit allen Volksfreunden in christlichen Geiste für die Erfahrung von Kraft und Reinheit in Familie und Volk. Wir fordern von unseren gewählten Volksvertretern im Reichstag, wie von der Regierung, mit Entschiedenheit alle Anträge abzulehnen, die in ihrer Auswirkung der leiblichen und geistlichen Verkümmерung des Familienlebens und dem Niedergang des Volkes Vorschub leisten würden.

Die Empfänger von Militärversorgungsgebühren. Werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Zahlung der Gebühren am 20. Juni stattfindet. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist es zur Vermeidung des Andrangs sehr erwünscht, daß sich die Hinterbliebenen in der Zeit von 8–11 Uhr vorm., die Kriegsbeschädigten aber in der Zeit von 10–12 Uhr vorm. zur Abholung ihrer Renten an der Zahlstelle am Posthalter einfinden. Aus denselben Gründen ist es zweckmäßig, daß am Zahltag der Invaliden-, Kranken- und Altersrenten – d. i. der 1. Werktag im Monat – die Rentenempfänger mit den Stammkartennummern 1–800 am Vormittag zwischen 8 und 12 Uhr, die Empfänger mit höheren Stammkartennummern am Nachmittag zwischen 2 und 6 Uhr bei der Zahlstelle vorsprechen.

Aufstellung von Lohnlisten. Vom Finanzamt Wue wird uns geschildert, daß in verschiedenen Betrieben bei Aufstellung der Lohnlisten vielfach noch Zweifel darüber herrschen, ob die für die Leistung von Überstunden, Überarbeiten, Sonntagsarbeit und für sonstige, über die regelmäßige Arbeitshöhe hinausgehende Arbeitsleistungen gewährten besonderen Entlohnungen in die Lohnlisten aufgenommen werden müssen. Dem gegenüber wird erwähnt, daß die Aufnahme des Überstundenverdienstes in die Lohnlisten und die Angabe in den Steuererklärungen erneut zur Pflicht gemacht wird. Die für derartige Leistungen gewährten besonderen Entlohnungen genügen zwar für jede Lohnperiode die Abzugsfreiheit, es unterliegt aber das aus der Leistung von Überstunden u. a. erzielte Einkommen genau so wie das übrige Einkommen der Besteuerung.

Aus dem Parteleben.

Befreiungen zur Wiedervereinigung der S. P. D. und U. S. S. Auf dem am 2. und 3. Juli in Leipzig stattfindenden Parteitag der sächsischen Mehrheitssozialdemokratie wird u. a. auch über einen Chemnitzer Antrag verhandelt werden, der verlangt, daß von Partei zu Partei in unverbindlicher Verhandlungen getreten wird zwecks sofortiger Bildung einer politischen Arbeitsgemeinschaft mit dem klargestellten Ziel einer späteren organisatorischen Wiedervereinigung der S. P. D. und der U. S. S.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst

Plakatfeste findet am morgigen Sonntag wieder auf dem Markt statt mit nachfolgender Musikkolonne:

1. Marsch. Unter dem Gardestern von Möller.
2. Ungarische Luzzipio-Danzerin von Peter-Bela.
3. Rosen und Mythen, Beauftragten von Köhler.
4. Walzer Wiener Blut von Strauß.
5. Potpourri a. d. Operette Der Vogelhändler von Zeller.

In den Apollo-Lichtspielen wird jetzt der vierter Teil des großen Filmwerks: Der Mann ohne Namen... vorgeführt, das den Untertitel führt: Die goldene Stadt. Würdig reicht sich die Abteilung den vorangegangenen an, gleich in diesen sind in dem Film eine anschauliche Zahl prächtiger Naturnahmen enthalten, Städtebilder von größtem Reize, Massenseen, exotischer Völkerkämme usw. Die Handlung ist mit großer Phantasie weitergesponnen, spannend und unterhaltsend. Wer die ersten Teile des Filmwerkes gesehen hat, sollte es nicht versäumen, auch diesen vierten Teil zu besichtigen, der aber auch von solchen verstanden wird, die es zu ihrem eigenen Nachteil vermissen, die vorangegangenen Abteilungen zu besuchen, denn jeder Teil des Werkes bildet eine in sich abgeschlossene Handlung. Auch das gegenwärtig laufende Spielprogramm ist interessant, so daß ein Besuch der Apollo-Lichtspiele nur zu empfehlen ist.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportverein Riesa a. d. gegen Sportverein Allemannia zum Schlus der Spieltag. Nochmals sei auf das letzte Spiel in dieser Saison zwischen diesen beiden Vereinen hingewiesen, daß am morgigen Sonntag nachm. 8 Uhr auf dem Sportplatz Brünlasberg stattfindet. Allemannia hat sich einen ziemlich spielsicheren Gegner zum letzten Aufmarsch verpflichtet. Es sollte sich vor allem schon deshalb niemand einen Besuch entgehen lassen, als hiernach infolge der überwältigenden Ruhepause, keine Gelegenheit mehr besteht. Vor dem und nach dem werden Spiele der niederen Mannschaften stattfinden. Allemannia wird in folgender Aufstellung antreten: Lindner, Breitnhofer, Richter, Gößner, Henzl, Kleinhempel, Sommer, Neuhuber, Weigel, Riedel, Scheffler.

Zwickau, 24. Juni. Ueber die Ursachen des Zwischenkriegsgräbenfalls wird von amtlicher Seite das Folgende mitgeteilt: Zu Beginn der regelmäßigen Seilsfahrt der Mittagszeit am 15. Juni um 1 Uhr ging das erste mit 12 Mann besetzte Fördergestell in den 550 Meter tiefen Schacht und legte mit solcher Wucht am Schachttüpfen auf, daß sechs Mann sofort getötet wurden und die übrigen kurz Zeit darauf an ihren Verletzungen starben. Infolge des Zusammenstoßes unglücklicher Zufälle, deren technische Erklärung im Rahmen einer Zeitungsnotiz nicht möglich ist, war die Seilfahrt auf der das Seil, an dem das Gestell hing, aufgeweitet war, noch von der Trommelwelle ab gekuppelt, als die Werkschafft das Gestell betrat. Das Gestell ging deshalb mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe und zog das Seil nach sich. Da eine Trennung des Seiles vom Gestell während der Wundrumsbewegung nicht stattfindet, konnte auch die am Gestell angebrachte Fangvorrichtung nicht wirken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein strafbares Vergehen vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat die Grabenungen aufgenommen. Sie sind noch nicht abgeschlossen.

Staatsanwaltschaft hat die Grabenungen wieder aufgenommen. Sie sind noch nicht abgeschlossen.

Simbach, 24. Juni. Abgelehnte Strafverfolgung des Kommunisten Grang. Das kommunistische Bandenabgeordnete Grang war vor einiger Zeit von Aufklärungsbeamten betroffen worden, als er mittels Pferdegeldzettel 80 Sitze im Schlechthandel erworbenen Sitzes zum Wahltag in eine Wühle bei Simbach tragen wollte. Grang und ein, daß das Wahlrecht für den Kommunisten in Simbach bestimmt ist. Wegen Übertretung der Kriegswirtschaftsbestimmungen war gegen Grang eine Strafverfolgung von den zuständigen Behörden eingeleitet worden. Der Rechtsausschuss des Landtages hat nun gestern mit allen sozialistischen und kommunistischen gegen die bürgerlichen Stimmen beschlossen, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Grang zu ver sagen. — Wieder einmal ein Beispiel dafür, daß die sozialistisch-kommunistische Wehrhaftigkeit des Landtages die Immunität auch auf Dinge ausdehnt, die mit der Abgeordnetentätigkeit absolut nicht im Zusammenhang zu bringen sind.

Wolfsstein, 24. Juni. End von Repressionen? Bei Grabungen, die der Besitzer der heiligen oberen Görnerrei zwecks baulicher Veränderungen zurzeit vornehmen läßt, stieß man ungeschützt in Metertiefe auf Knochenreste eines menschlichen Schädelns. Man fand einen gut erhaltenen Menschenkopf, Schenkelknöchen und noch sonstige Knochenreste. Ob man es hier mit einer an Ort und Stelle angelegten Begräbnisstätte aus früheren Kriegszeiten zu tun hat, oder ob es sich hier etwa um Überreste eines alten Friedhofs handelt, konnte auf Grund der bis jetzt gemachten Entdeckungen noch nicht festgestellt werden.

Dresden, 24. Juni. Hofrat Rosenthal wurde am Donnerstag nachmittag von der Landesanstalt Sonnenstein wieder nach dem Dresdner Untersuchungsgefängnis zurückgebracht. Der Rücktransport erfolgte wiederum in seinem eigenen Automobil. Entgegen den früher verbreiteten Meldungen verlief der Transport nicht, daß von der ganzen Anklage nicht allzuviel blieben dürfte. Bereits in der nächsten Zeit werden entscheiden, ob Hofrat Rosenthal überhaupt noch in Untersuchungshaft behalten wird.

Handel und Verkehr.

Abrechnung der Exportabgabe. Das Reichsfinanzministerium macht jedoch bekannt, daß die von der englischen Regierung nach dem 12. Mai 1921 eingehaltenen Reparationsabgaben (20 Prozent) den deutschen Exporteuren jetzt zu überlassen werden können. Die Gültigkeiten sind bei der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle, G. m. b. H., Berlin NW 7, Am Wiedenbarm 1a, im Original von der Flema einzusehen, die im Güteschein als Verleihende benannt ist. Die Stämme werden geboten, die Gültigkeiten mit einem Begleitschreiben vorzulegen, in dem das Ausstellungsende, das Datum des Gütescheins, der Gütenbetrag, die Art der ausgeführten Ware, der Empfänger der Ware und die Art der gewünschten Zahlungserweiterung angegeben sind. Die Auszahlung in deutscher Währung erfolgt unter Zugrundelegung des am Tage der Ausstellung des Gütescheins an der Berliner Börse amtlich festgestellten Geldkurses, und zwar je nach Wunsch des Berechtigten durch Reichsbank, Banküberweisung, Postcheck oder Postbarde.

Gerichtszaal.

gr. Der nächste Kriegsbeschuldigtenprozeß. Vor dem Reichsgericht in Leipzig wird als nächster Kriegsbeschuldigter sich jetzt der General Stenger, im Kriege Kommandeur der 58. Brigade des 14. Armeekorps zu verantworten haben. Er ist der erste aus der französischen Ausleseurkette. Es werden ihm zwei Befehle vom 26. August 1914 zur Last gelegt, in denen die Niedermachung aller Gefangenen, auch der Verwundeten und sogar Verjährten, die in großen Einheiten gefangen genommen worden sind, angeordnet wird. Die Liste bringt den angeblichen Wortlaut des Befehls. Der Fall unterscheidet sich seinem Charakter nach von den bisherigen Anklagen. Während bisher nur gegen Beschuldigte verhandelt worden ist, die sich einzelne Verfehlungen hatten zuschulden kommen lassen oder gegebene Befehle befolgt haben, handelt es sich diesmal um einen hohen Offizier, der die völkerrechtswidrigen Maßnahmen getroffen haben soll. Die Liste enthält ferner die Namen einer Anzahl von Offizieren, die die Befehle von Stenger ausgeführt haben sollen und sie weißt darauf hin, daß nach deutschem Recht ein Untergebener, falls ihm ein Verbrechen befohlen wird, den Befehl nicht auszuführen, sondern sofort Rapport zu erklären habe. Sollte die Beweisaufnahme ergeben, daß der General Stenger wirklich den ihm vorgenommenen Befehl ertheilt hat, so muß seine Verurteilung zu schwerer Strafe auch in Deutschland als gerecht angesehen werden. Freilich würde die Gerechtigkeit erst vollkommen werden, wenn die Franzosen ihre systematischen Gefangenennahmeverstülpungen aufhören würden. Sie hatten besonders Truppen von Rettioneurs gebildet, die mit einem langen Messer bewaffnet sich in geräumte Schlägeln zu stürzen und sie zu reinigen hatten, d. h. die berühmten Deutschen abzuschaffen. Auch die Bestrafung derjenigen, die diese Greuel befohlen hatten, muß drastisch gefordert werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Eine deutsche Note über Überfälle. Berlin, 25. Juni. Die deutsche Regierung übermittelte der Botschafterkonferenz eine Note, welche auch den Regierungen in London, Paris und Rom übergeben werden soll. Der Note ist eine Zusammenstellung von Nachrichten beigegeben, durch welche erwiesen wird, daß die polnischen Truppen den Aufstand in Oberschlesien mit allen Mitteln unterdrückt. Nachlagen von polnischen Gefangenen und Überfällen, zum Teil mit dem Major Treacy, Station Officer with the German Flying-Organization in Krakau, sowie amtliche Gesellschaften abgenommene Papiere haben das jüngstige nachgewiesen. Material der Anklagen geliefert. Daraus ergibt sich das zielbewußte Streben der polnischen militärischen Dienststellen, in jeder Weise die polnische Staatsangehörigkeit zu tödlichen. Auf Grund dieser Tatlagen erhebt die deutsche Regierung einen nachdrücklich Einpruch gegen die Unterstützung des polnischen Aufstandes in Oberschlesien durch Dienststellen und Angehörige der polnischen Armee. Sie erachtet dringend, daß die alliierten Regierungen ebenso entschließend die Spaltung der oberschlesischen Grenze sich nicht wiederholen mögen. Sie erwartet, daß seitens der alliierten Regierungen der polnischen Regierung nachdrücklich jede Form, wenn auch nur vorsätzliche Unterstützung des Aufstandes in Oberschlesien unterstellt wird.

Die Botschaft über Überfälle.

Basel, 25. Juni. Bekanntmachungen aus Oppeln zeigen wieder die Verhandlungen der internationalen

Irauenenschicksal in der Schrift.

F. O. Jahre Späte bricht den Postlogosnamen der Menschen und ihrer Schrift einen bestimmten Stempel auf. Wenn wir in alten Photographiebüchern blättern, oder vergilzte Stammbücher durchlesen, werden wir eine gewisse Ueberreinigung in Ausdruck der Bilder und Schriften des 19. Jahrhunderts erkennen. In dem dieser Ausdruck, den die Frauen von damals hatten, ist grundverschieden von dem unserer Zeitgenossinnen. Bei allen Anmut, welchen die Frauen früherer Zeiten behaften, hat man den typischen Eindruck, großer Schlichtheit, manchmal sogar von Beschränktheit und Schlichterheit, während die moderne Frau uns zumeist mit freierem Ausdruck entgegenblickt und ihre festen, festen Schriftzüge zeigen, daß sie selbstbewußter und selbständiger im Leben steht. Das ist der allgemeine Eindruck, der sich auch äußerlich ausprägt. In tausendfacher Differenzierung aber äußerst sich die Schrift dem geliebten Graphologen. Wenn Marie dazu da sind, die Gedanken zu verhüllen, so ist die Schrift so zu tun, wie destruktiv ein paar flüchtig hingeworfene Zeilen werden können, wenn sie vor die Augen des Kunden kommen. Schließlich sind wir letzten Endes auch Nutzen für uns selbst. In uns allen schlummern Eigenschaften, Triebe, Hemmungen, die ab und zu aus dunklen Tiefen austreten und wieder in die Dunkelheit zurückkehren.

In einem Wiener Blatt schildert nun die Schriftstellerin Sissi Laffite ein Gespräch, das sie mit dem bekannten Wiener Graphologen Raphael Schermann hatte. Auf Ihre Bitte, ihr aus seiner reichen Erfahrung in Bezug auf Frauenschriften etwas mitzuteilen, erzählte Schermann: Ich habe die Überzeugung gewonnen, daß die Frauen meist ungünstiger sind, als die Männer. Sie sind leichtglücklicher und fallen daher, wie man sagt, leider sehr oft hinunter. Vor einigen Jahren wurde eine Dame mit Schermann bekannt, die sofort seine wärme Teilnahme erregte. Er entnahm ihrer Schrift, daß sie Selbstlosgedanken habe und suchte sie zu trösten und zu beruhigen. Die junge Dame, die durch Angelegenheiten in ihrer Familie so tief verstimmt war, eiste damals in die Wachau. Von dort aus schrieb sie an Schermans Brief, daß sie im Begriff gewesen sei, in die Donau zu springen, daß aber im letzten Augenblick sein Bild warnend vor ihr gestanden sei. Sie wäre nach Hause geflossen und hätte Stundenlang geweint, aber nicht mehr die Kraft gehabt, ihre Absicht auszuführen. Schermann kam dann ab und zu noch Briefe von ihr und sie bezeichnete ihn und berührte immer wieder von Bergungsabsichten. Es gelang ihm stets, die Uebermutter zu trösten und ihr den Glauben einer schönen Zukunft einzufüllen. — Erinnern Sie sich, fragte Schermann, an Fräulein E. V., das ich vor Jahren bei Ihnen lernen gelernt habe? Sie ist ein Beispiel dafür, daß vertraute Frauen zur Weise greifen. Am nächsten Tag kam sie besuchte sie mich und legte mir eine Schrift vor, die angeblich von einer Freundin stammten sollte, die durch Krankheit am Mittwochen verhindert war. Nehmen Sie ein Auto, sagte ich zu Fräulein E. V., und holen Sie Ihre Freundin so schnell als möglich her, denn ich sehe, daß sie Selbsttat plant. Als meine Schülerin, so fuhr Schermann fort, diese Worte hörte, war sie innerer Ohnmacht nahe. Als sie sich erholt hatte, gestand sie, was sie ja sofort gewußt hatte, es sei ihre eigene Handschrift. Sie legte mir dann die Schrift eines Generalsäublers vor. Ich sagte ihr mit kurzen Worten, der Mann werde ihr in der nächsten Zeit schriftlich mitschreiben, er sei froh, daß der Krieg ihn von ihr getrennt habe, da sie nicht zuwenden paßt. Schermann riet ihr sodann, ich diese selben Gedanken aus dem Kopf zu schlagen. Sie werde in ein paar Jahren noch sehr ähnlich werden. Schließlich war Fräulein E. V. beruhigt, Schermann traute ihr aber nicht und hielt sie unter einem Vorwand zu der erwähnten Frau Lassie. Dann rief er diese an und teilte ihr mit, Fräulein E. V. sei eine Selbstsündin; sie möge sich das Fräuleins annehmen. Nach einigen Wochen traf dann richtig der angekündigte Brief des Offiziers ein, die E. V. hatte nicht den Mut, ihn allein zu öffnen und nahm ihn geschlossen zu Schermann mit. Der Graphologe sah seinen Inhalt mit denselben Worten voran, wie einige Wochen früher. Als das Schreiben geöffnet wurde, zeigte es sich, daß es genau der Vorauslage entsprach. Schermann warnte die Dame eindeutig, mit dem Mann nie wieder zusammenzukommen. Er fühlte, daß der Offizier durch ein unvorhergesehenes Ereignis womöglich nach Wien kommen werde. Aber sie sollte auch einer zufälligen Begegnung auszuweichen trachten. Kurze Zeit darauf starb der Vater des Offiziers und dieser wurde von der

Front telegraphisch nach Wien gerufen. Fräulein E. V. traf zufällig mit ihm in den Straßenbahnen zusammen. Sie lud ihn ein, aber nach einer viertel Stunde gab es schon wieder heftige Konflikte, jedoch ließ er im Streit voneinander gehen. Am nächsten Tage wartete E. V. Stundenlang vor seinem Hotel und als sie ihn erblickte, beschwore sie ihn, bei ihr zu bleiben. Um sein Aufsehen zu erregen, folgte er ihr. Nach einigen Minuten des Zusammenstoßes nahm das Mädchen aus einer Lade einen Revolver. Über sie packte es bei der Hand, um ihr die Waffe zu entreißen. Es gelang ihm, doch ihre Hand wurde dabei verletzt und blutete stark. Hätte es auf meine Warnung gehört, so schloß Sch. Johns Erinnerungen, so wäre der Frau diese Pein erspart geblieben; denn ich habe ihr aus der Schrift eine Verleugnung angedeutet; wenn sie meinem Rat nicht unbedingt Folge leisten wird. Nun ist aber diese vor Jahren so tief ungünstige von ihrem Schmuck gezeigten und geht hoffentlich einer guten Zukunft entgegen.

Unser.

Von Dora Schoenfisch.

Was ist der Staat nach der Aussöhnung der Demokraten? Ge- wiss machen die erweiterte Familie. Und für die eigene Familie erfreut ein jeder von uns die achtungsvolle Bezeichnung der anderen Leute. Es könnte in jeder eigenen Familie manches besser und achtungsvoller sein. Und beim Staat verhält es sich gerade so! — Aber würde uns einfallen, über unsere Kapitale zu andern Menschen geringhändig oder gar schämhaft zu reden? Nein, gewiß nicht! Wenn wir Grund haben, aufzuhören oder beklagen zu sein, so bewahren wir das den Leuten gegenüber geheim in unserem Gedanken. Was wir aussprechen, ist deswegen bestimmt nicht über. Wie währen nur die Würde, wenn wir welche Mängel — von uns und den anderen erkannte — ruhig und mäßig zugeben, gleichzeitig aber das Gute und das Wertvolle, das sich in der Familie findet, einfach und ehrlich erwähnen und innerhalb der eigenen Familie bemühen wir uns zu vermittelnen, zu verbinden, oder durch Steigerung von persönlichen rechtlichen Eigenschaften irgend etwas Ungünstiges bei Angehörigen oder bei uns selbst wegzumachen.

Und der Staat? Von allerlei Menschen, die über den schwierigen Gang und die schwierigen Bedingungen des Politik eigentlich nur erst sehr wenig Bescheid wissen, von uns Frauen selbst und von der Jugend wird leider gar nicht jenen geringhändig über Geschicke und Einrichtungen unseres Staates geredet, laut genug, für jeden vernehmbar; ein einziges Beispiel: unsere Parlamente seien Schatzhäuser. — Wir wollen die Frage stellen. Was wird durch solche Gedanken gesagt? Nichts! Wer gewünscht darüber? Der, der Deutschland gern gering schätzen möchte. Tut man so etwas in der Familie? Nein! Man tut es nicht! Man wählt die Würde! Man wählt die Würde gegen die Auflöschenden und innerhalb der Staatsgemeinschaft. Wie? Durch schlichtes, majestisches Zugeben der Mängel, durch Freude über das Gute in unserem Staat. So spricht man! Und wie handelt man? — Wie in der persönlich eigenen Familie. Man wählt, zu ermitteln, zu versöhnen. Man forscht und strebt, Ungünstiges durch Günstiges wegzumachen. Weht noch: Man denkt in die Zukunft hinaus! Ist stärker in einer Generation das Verantwortungsgefühl sich ausgebildet hat: Wie sind Teilhaber am Staat unserer Aufgabe, in daß der Staat achtungsvoll nach innen und außen sei, um so sicherer und richtiger werden auch die Männer und Frauen, die wir unmittelbar mit den Geschäften des Staates beauftragt, von unserem Willen getragen, tüchtig und ihrer Aufgaben wert sein.

Eine neue Nachricht von Amundsen

Berlingste Tidende hat ein Telegramm von Roald Amundsen erhalten, das folgenden Wortlaut hat: Per Radio Romo in Ulasta. Mit gingen am 8. August 1920 von Romo ab, wurden aber schon am nächsten Tage von unpassierbarem Eis in der Beringstraße aufgehalten. Es gelang uns jedoch, uns einen Weg durch eine Rinne zu bahnen, indem wir uns Zoll für Zoll die Küste entlang arbeiteten, einem reißenden Strom entgegen, der in südöstlicher Richtung floß. Am 27. erreichten wir Cap Sordzo (an der atlantischen Küste). Hier mussten wir jedoch unsere Anstrengungen infolge des schweren Pades als vollständig frustlos aufgeben. Wir gingen in eine Bush an der südl. Küste von Cap Sordzo, wo wir am 6. September vor Unterlegten. Wie kamen sie, daß unsere Leute Schraube zerbrochen war und mußten sie so gut wie konnten, reparieren. Das

Geschehen ist am 28. September geschehen, eben am 1. Oktober wieder auf. Wie eine neue Eisfläche, die am 2. Oktober entdeckt wurde, am 15. wieder aufbrach, und wir bestreben uns, darauf loszugehen auf aus Eismassen befindliches seichten Land geworfen. Wir wurden jedoch wieder fest. Am 2. November brach das Eis auf und trieb fort. Ein Tag darauf segte das Boot jedoch wieder ein und die Männer kehrten sich uns bis auf lange Entfernung. Wie bei Silber und neuem Eis, und als dies am 1. Dezember aufbrach, waren wir wieder Eis, und als dies am 16. war die Barge wegen des rasenden Stromes zerstört. Endlich am 17. bildete sich eine bleibende Eisfläche. Der Winter ist durchschnittlich milde gewesen. Steuermann Wisting und Dr. Sverdrup verließen das Schiff am 21. Januar 1921, um magnetische Untersuchungen längs der Küste in südlicher Richtung vorzunehmen und kehrten am 10. April zurück. Sie haben eine ausgedehnte Arbeit geleistet und Beobachtungen über Ebbe und Flut sowie meteorologische, magnetische und aerologische Observatoren angelegt. Schon wurde eine gute Magnetographische Sammlung erzielt. Ich verließ die Wissenschaft, die noch immer eingefroren war, am 27. Mai, um nach dem Oktopus zu gehen (mittleres Vorpedale des schottischen Fjeldes an der schmalen Stelle des Bohringstraßen). Alles wohl. Wisting, Sverdrup und Cionek sowie die eingetroffenen Mannschaften verblieben an Bord, um mit dem Schiff nach Seattle weiter zu gehen, wo das Eis aufgebrochen war, um alles zu ordnen, so daß ich im nächsten Jahr einen neuen Versuch machen kann. Knudsen und Tollen, nach denen Wissenschaften fragt, verließen die Wissenschaft am Kap Thule am 1. Oktober 1918 über Silber. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt. Man fürchtet, daß sie im Winter 1918/19 an Stordab zugrundegangen sind. Auf eine Anfrage des norwegischen Außenministeriums im letzten Frühjahr an die Sowjetregierung antwortete diese, daß beide Männer im selben Winter gestorben sind, als sie die Wissenschaft verließen.

Amtliche Bekanntmachung.**Essentielle Aufruforderung zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung.**

Nach der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 3. Januar 1921 (Zentralblatt für das Deutsche Reich 1921 S. 41) ist auf Grund öffentlicher Aufruforderung zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

Wer in der Zeit vom 31. März 1920 bis 31. Dezember 1920 fällig gewordene Kapitalerträge der nachgezeichneten Art:

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden,
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Räumungen, Skaterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen von Warenforderungen, gelegentliche Zinsen usw. (ausgenommen Sparkassen- und Bankzinsen),
3. vererbliche Rentenbezüge,
4. Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Umwälzungen einschließlich der Schatzwechsel,
5. alle ausländischen Kapitalerträge, auch aus Wertpapieren bezogen hat.

Diese Verpflichtung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge und auch dann, wenn die oben bezeichneten Erträge in einem Land oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe anfallen.

Wiederholung wird zur Einreichung der Steuererklärung aufgerufen, wobei im übrigen auf die in Nr. 96 des Auer Tageblattes vom 26. April 1921 von den unterzeichneten Finanzämtern erlassene Bekanntmachung, betr. die Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung, Bezug genommen und nochmals darauf hingewiesen wird, daß die Frist für die Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung am 15. Juli 1921 abläuft.

Zwickau II, Schwarzenberg und Aue, am 29. Juni 1921.

Die Finanzämter derselbst.

Gewöhnlich war, gesprochen, unangenehm berührte von der rücksichtslosen Art der Gräfin gegen Miriam. Zene sah ein, daß sie zu weit gegangen, ihr eigenes, großes Interesse an der Sache zu sehr verraten hatte. Auch durfte sie es mit der gutmütigen, lenksamen alten Dame feinesfalls verderben.

„Zieht hier es, diese etwas besänftigen und dann handeln, und zwar so bald wie möglich.“

„Sie werden mir die Ansregung nicht verdenken liebe Freundin, wenn ich Ihnen mittlelle, daß die Herzogin mir gegenüber den ausdrücklichen Wunsch äußerte. Seiner Hoheit jede Bekanntschaft, jede Störung fern zu halten!“ lenkte sie dabei ein. „Er soll, so lange er hier weilt, keinen Besucher, keinen Fremden sehen und nur seiner Erholung in aller Stille leben. Bei seiner außerordentlichen garten Gefundheit kann das Geringste für ihn schlimme Folgen haben. War ich zu eifrig, so geschieht es im Interesse Ihrer Hoheit und Ihres erlauchten Sohnes. Ich ersuche deshalb vor allem Sie, Gräfin Helter.“ wandte sie sich nun an diese. „Ihre feinen Besuche in der Oberförsterei einzuhüllen!“

„Sie haben nicht über mich zu gebieten, Frau Gräfin!“ entgegnete Miriam mit zuckenden Lippen, aber lächelnd und furchtlos in die auf sie gerichteten böse schillernden Augen schauend. „Ich unterstehe einzigt und allein der Autorität der Frau Werkenthün. Den übrigen habe ich ohnehin nicht die Wicht, noch einmal, wie es heute und gestern meine Pflicht gewesen, die Wunde des – des jungen Herrn zu pflegen.“

Mit lächelndem Gesicht sah die Gräfin über Miriams Schulter hinweg.

„Ich werde heim müssen, liebe Frau Werkenthün!“ sagte sie freundlich zu der noch etwas aus dem sonstigen ruhigen Gleichgewicht gebrachten alten Dame. „Möchten Sie die Kette haben, Kämpfer benachrichtigen zu lassen, daß er ankommt?“

„Wollen Sie nicht meinen Sohn abwarten? Er muß gleich eintreffen; der Wagen ist schon zur Bahn gefahren!“ entgegnete Frau Werkenthün höflich.

In ihrer Ungeduldigkeit kam es ihr nicht in den Sinn, den raschen Aufbruch der Gräfin mit dem prinzlichen

Glücksschlag in Zusammenhang zu bringen. „Es wird mir heute wirklich zu spät!“ lehnte die Gräfin liebenswürdig ab.

Und sowie die Meldung kam, daß der Kutscher bereit sei, erhob sie sich und von Frau Werkenthün und Edith, die sie an den Wagen brachten, geleitet, rauschte sie mit unmerklichem Kopfnicken an Miriam vorüber.

Das junge Mädchen nahm rasch seinen Hut und die Blumen von der Bank und flüchtete hinauf in sein Zimmer. Es mußte versuchen, zu sich selbst zu kommen ihre verwirrten Gedanken zu sammeln.

Ober sah Miriam betroffenlos und blickte mit brennenden Augen auf die Blumen, die seine Hand berührte. Auch ihr war von einer süßen Illusion rauh und hart der Schleier gerissen, ein Märchentraum zerstört worden. Das Kind, in seinem Unverständ, hatte dieser schlimmen, unbeschwerlichen Frau die Verantwaltung dazu gegeben. Es wußte nicht, was es ihr dadurch angetan, aber vielmehr geradelt hatte! Sie hatte seinem Geschwätz nicht weiter Einhalt tun dürfen, ohne den Verdacht zu erwecken, daß Unzufriedenheit zu verschwinden wäre.

„Und er, ein Prinz! Der Erbe eines Thrones!“

„Ich, es hatte dieses Rimbis der Krone über seiner Stirn nicht bedurft, um sie zu bezaubern! Das hatte der Mensch, der vornehme, edle, ritterliche, seine Siegesfeste Persönlichkeit allein getan!“

„Mir erklärte ich ihr auch manches: die Rücklichten zum Beispiel, von denen er gesprochen, daß sie mißdeutig gewesen seien für das Opfer seines Lieblingsberufes und er ihr nicht erläutern konnte und wollte! Rücklichten, denen der klügste Bandenkrieger sich unterwerfen mußte!“

Und war es nicht eigentlich doch ein Haß für sie, daß sie seinen hohen Stand erfahren, bevor ihre schwärmerische, noch wunsch- und furchtlose Neigung zur Leidenschaft, zur verzehrenden Sehnsucht erwachte, welche doch nie befriedigt werden konnte?

Die Sterne, die begehrte man nicht,

Man freut sich ihrer Pracht . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Die Intrigantin.

Originalroman von M. Herzberg.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie hatten wohl keine Ahnung, meine Liebe, daß Ihr Pflegling Seine Hoheit, der Erbprinz Georg war?“ fragte sie Miriam mit einem bösen Funke in ihrer Augen.

„Die startete sie wie bedächtig an.

„Der Erbprinz?“ murmelte sie fassungslos.

„Ja, der Erbprinz, der zur Erholung von schwerer Krankheit in der Oberförsterei weilte!“

„Der Erbprinz?“ wiederholte Miriam wie geistes-

abwesend. „Spielen Sie doch keine Komödie, liebes Kind!“ sagte die Gräfin schroff. „Sie kannten ihn wohl nicht.“

„Nein, nie – wie sollte ich auch. Ich bin ja nicht aus der Weltburg!“

Der Gräfin schien es unglaublich, daß dem Mädchen der Stand des vermeintlichen Forstleben verborgen geblieben sein sollte. Aber, wie dem auch sein möchte, Wut und Neid darüber, daß sie sich ihm nähern gedurst und er Gefallen an ihr gefunden hatte, verhinderten sich darum nicht, im Gegenteil.

„Was haben Sie denn überhaupt dort oben zu suchen?“ forschte sie giftig. „Die Herzogin wird außer sich sein, wenn sie erfährt, daß der Erbprinz durch Sie nicht nur beheiligt, sondern sogar in Gefahr gebracht worden ist!“

„Ich verbitte mir solche Sprache von Ihnen, Frau Gräfin!“ rief Miriam nun gereizt aus. „Sie sind nicht meine Freie!“

„Sie tun Fräulein Helter unrecht!“ vermittelte leicht Frau Werkenthün, die auch noch starr über das Geschehen war. „Ich bin die unschuldig Schuldige! Ich schickte sie nach der Oberförsterei, einen Wagen zu holen. Für einen unvorhergesehenen Unfall kann niemand, und Sie dürfen auch niemand dafür verantwortlich machen!“

Unwillkürlich hatte auch sie schärfer, als sonst ihre

Sumatra-Felix 80,-
Rur
II. Sortierung.
Vorzügliche Qualität.
das Süd.

Nr. 80

Rur
80,-
das Süd.

Günther & Steinwach
Fernsprecher 702. Aue Fernsprecher 702
a. Bahnhof u. Reichsstraße.

Für die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche
und Aufmerksamkeiten danken wir nur hier-
durch herzlichst.
Max Hirsch und Frau
Marie geb. Schlesinger.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Reisegepäck-Versicherungen
übernimmt
Speditionshaus Dietel, Aue, Fernsprecher 30.

Radiumbad
Oberschlema 6 m. h. 6

Zur Generalversammlung
am 29. Juni ds. J.

Übernehme ich noch die Vertretung weiterer
Gesellschaften. Angebote sind schnellstens einzulegen
u. A. T. 4234 an das Auer Tageblatt.

**Erste Auer Dampfwäscherei
und Neuplättterei**

Akten, Manschetten, Überhemden, Haushilfsmittel,
Unterwäsche bestrebt Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln
ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Weltbeste und leistungsfähigste Plättterei des Erzgebirges
J. Paul Breiteneicher, Aue :: Fernruf 381.

Fußbälle!

Ia Qualität, verschiedene Größen empfohlen
Lübke, Fahrradhandl. Aue, Wettinerstr. 26.
— Kinderwagenreifen in allen Größen. —

Umfertigung kunstgew. Möbel nach Entwürfen erst. Künstler.

Komplette Küchen,
ff. weiß und hellfarbig lackiert,
Schreibsekretär

für Kontor oder Herrenzimmer

Klub- und Rechtstische
gibt zu Fabrikpreisen ab
A. Valentin, Kunstgew. Werkstatt Möbelab.

Pianos edel im Ton
leichte Spielart
bestes Material
in allen Holz- und Sillarten. (Garantie.)
Lieferung an Privat zu wünschlichen Preisen und
günstigsten Bedingungen.
Pianofortefabrik Kreysig & Söhne, Thalheim, Erzgeb.
Telefon 258, Amt Meinersdorf.

Was ist Scho-Mu?

Scho-Mu, D. R. P. Nr. 330492, ist das beste,
bekannteste und billigste Motten-Vertilgungsmittel
der Welt. Scho-Mu istet, wie durch Versuch des
öffentlichen, chemischen Laboratoriums von Dr. G.
Schneider-Dessau amtlich bestätigt wurde, sicher Motten
und deren Brut. Einfache Handhabung! Überall ver-
wendbar! Dose durch nachfüllen dauernd zu gebrauchen!
— Ein Versuch führt zur ständigen Anwendung.
— Zu haben in allen Drogerien. —

Jofi
Hühneraugentod
Infrarotqualitäten: besitzt schnell u.
schmerzlos Hühneräugen, Hornhaut u.
Wägen.
Man verlange ausdrücklich Erfi-Hühner-
augentod und weiße Nachtmücken oder
minderwertige Ware zurück. In Apothe-
ken u. Drogerien erhältl. Preis 3.—Rfl.

Gutmöbliertes Zimmer,
nahe Bahnhof Aue, vor 1. Juli 1921 v. jungen
Kaufmann gesucht. Angebote unter A. T. 4285
an das Auer Tageblatt.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtag zum Vergnügen



Persil

Einfach das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche
leicht, blaudenweiß, wie auf dem Rausen gebleicht. Dabei große
Einsparung an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

das beste selbsttönende Waschmittel! Überall erhältlich nur in
Original-Packung, niemals lose.

Alteingesetzte Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Küsell & Co.

Moderne Wohnungseinrichtungen
und Dekorationen

Fernsprecher 3007 Chemnitz Karolastraße Nr. 2

Große Auswahl. Billige Preise.

Spezialität:

Klubsessel in Leder, Gobelin usw.

Preise bedeutend ermäßigt!

Ist es Zeit
Offeriere mehrere Ladungen:
Corned-Beef
erstklassige Qualität (Bombagenfrei).
große Dosen, 6 Pfund engl. Gewicht, 12,6, zu konkurrenzlosen Engrospreisen.
Schnellster Bahnversand.

Johannes Unger, Chemnitz,
Fernsprech-Anschluß Nr. 8901
Kontor: Annabergerstraße 48.

Original Oldenburger Milchvieh

Von Dienstag, den 28. 6., an steht eine große Auswahl der erstklassigsten

Oldenburger Kühe und Kalben
ganz hochtragend, sowie mit Kalbern, sehr preiswert in
meinen Stallungen zum Verkauf.

Außerdem stehen auf meinen Weiden ca. 50 Stück der schwiersten

Original Oldenburger Kühe u. Kalben
unter Quarantäne und kommen von Sonntag, 3. Juli an zum Verkauf.

Ge ro l d, Zuchtviehhandlung, Zw i c h e n i. Sa.,

Hermannstraße 8-10 (am Bahnhof). Fernsprecher Nr. 30.

Haushalt

für einen Kunden Mittwochs
und Sonnabends geliefert.
Zu melden: **Sonntag**
Bismarckstraße 8, Erdg.

Aufwartung

(Ring, Frau) Sie wöchentlich
drei Vormittage sofort geliefert
Vorstellung ab Montag nach-
mittag. **Frau Dora Körbs,**
Erfurt-Papst-Str. 44.

**la Angler
Tafel-Butter**

Stets vorbildlich und in Arbeit
ca. 2000 Ringkärtchen
2000 Riemenschleifen
sowie alle sonstige Trödelware.
Hofmann & Sohn

Mechanikfabrik
Lößnitzstr. 11
Fernsprecher Aue 702.

Bruchfranke
können auch ohne Operation u.
Verlustbildung gehäuft werden.
Nächste Sprechstunde
in **Zwickau**, Hotel Metzler,
Bahnhofstraße 68,
am 7. Juli 1921
von 10-1 Uhr.

Dr. med. Laabs,
Spezialist für Bruchleiden,
Berlin W. 36, Potsdamerstr. 102.

Aufpolstern von

Sofas 60 Rfl., Matratzen 35 Rfl.

lieferung Schnelljagd,
Mozartstr. 9. Eigene Werkst.

Zu erst. im Auer Tageblatt.

Ein Berlino

und ein Glasdrank mit

Kommode preiswert zu

verkaufen.

Zu erst. im Auer Tageblatt.

Rohhäute u. Felle

Die gegen Hil. Martha

Hader ausgesprochene Be-
leidigung nehmen wir reu-
voll zurück.

Frieda Ficker

Ella Ullmann

Ei ja! Quieta



mein Leibgetränk!

Quieta Gold mit 40%
Quieta Gelb - 25% Bohnen-
Quieta Rot - 10% Kaffee
Quieta Grün ohne

Aluminiumwerk

empfiehlt günstige Artikel
für den Markt- u. seriösen Vertrieb.
Interessenten wollen sich melden unter A. T. 4218
in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

**Leistungsfähige sächsische
Zigarrenfabrik**

die in der Preislage von 470 bis 1400 Rfl. pro
Mille hervorragendes bietet, sucht

tüchtige Vertreter

unter günstigen Bedingungen.

Angebote unter A. T. 4297 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Metalle! Metall-Großhandlung
sucht nicht, eingeführte
von Metall u. Metall-
fabrikat, Blechen u.
Metallabfällen

zum **Einkauf** von Metallabfällen
zum **Einkauf** Rückständen.

Ausführliche Angebote unter „A. T. 428“
an das Auer Tageblatt.

VERTRETER

mit guten Beziehungen zur Industrie in Aue
um gesucht. Suchende Firma ist bela-
stungsfähig, hat Rundschau am Platze u. bearbei-
tet diesen Platz seit längerer Zeit. Täglichem Herrn r-
guten Umsangsformen bietet sich Dauerstellung.

Bewerbungen unter A. T. 4229 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kräft. Laufbursche

gesucht.

Bahnhofstraße 42.

Für ausgekämmtes Frauenhaar

(Wirhaar)

zahlen per Kilo 60 Rfl.

Stern & Gauger, Webereifabrik und Haar-
Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Bei mäßigen Preisen und Schönster Behandlung wird

Herrenwäsche

zum Waschen und Plätzen angenommen.

Härtel, Ernst-Papststraße 33.

Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Jedem, der das Ungift hatte,

geschlechtskrank

zu werden, ist vor allem an einer schnellen und die-
breiten Heilung sehr gelegen. Verlangen Sie sofort ohne
jede Verpflichtung gegen Entsendung von M. 2.—Rfl.
Porto und Spesen auflärende Broschüre über Heilung
von **Haarschleimleiden** verschiedener Geschlechter in
fleischigen und ganz verletzlichen Fällen, von **Syphilis**
ohne Berufserkrankung, ohne Einspritzung, ohne Salvarsan
und Eindämmung. Zusendung in verschlossenen Doppel-
brief, ohne jeden Aufdruck. Auf Wunsch unter Einschreiben
gefunden wird. Dr. med. H. Seemann G. m. b. H.,
Sommerfeld S. 6 (Drs. Frankfurt, Oder), unter
spezieller Behandlung. — Sprechstunden von 9—11,
von 5—7 Uhr. Nehmen Sie genau auf Adresse, da in
letzter Zeit ähnliche Institute austauschen. Schreiben Sie
sofort, wie geben Ihnen auch seit langen Jahren bewährte
Präparate an, die durch unsere Versandapotheke oder
jede andere Apotheke zu erhalten sind.

Rohhäute u. Felle

Die gegen Hil. Martha
Hader ausgesprochene Be-
leidigung nehmen wir reu-
voll zurück.

Frieda Ficker

Ella Ullmann

Kommunisten mit Ressorten über die Rücknahme Österreichs beschäftigt zu sein. Das Unternehmen der Kommunisten durch Kapitulation aus dem politischen Hauptquartier nach Oppeln zurückgesetzt.

Berlin, 25. Juni. Nach einer Meldung des Gefechtsberges aus Lubnitz hat die dortige polnische Militärkommandantur wegen der Kapitulation auf dem Güterbahnhof den deutschen Ausländern eine Kontribution von 17 Millionen Mark auferlegt. Das Geld soll bis Sonnabend abends 6 Uhr bezahlt sein. Die Unstimmigkeiten haben fünf der nachhabenden Ausländer verhaftet und drohen, sie zu erschießen, falls die gesuchten 17 Millionen Mark nicht bezahlt würden. Einer anderen Meldung aus Tarnow folge, hat das dort eingesetzte polnische Militärrat die Unterlegung einer Kontribution in Höhe von zwei Millionen Mark zugunsten der Insurgentenarmee verfügt.

Berlin, 25. Juni. Neben die zu bildende Polizeitruppe in den von den Insurgenten und dem Soldaten geblümten oberösterreichischen Gebieten meldet die polnische Zeitung, daß die Truppe aus angesehenen Bürgern gebildet werden soll. Auf 100 Einwohner soll ein Mann mit Polizeigewalt ausgestattet werden. Der Plan für die Bildung der Polizei ist von dem englischen Major Keating ausgearbeitet worden.

Oppeln, 25. Juni. Südlich von Kojet hat sich ein heftiger Zusammenstoß zwischen italienischen Truppen und polnischen Insurgenten ereignet. Einzelheiten fehlen noch. In Lubnitz ist eine Kompanie polnischer Pioniere zu Aufklärungsarbeiten eingetroffen. Die von den Polen aus Lubnitz der Wimontsiegesspalten verhafteten Deutschen muhten freilassen werden, da selbst die Insurgenten sich von der vollen Schuldlosigkeit der Verhafteten überzeugt haben.

Der Schiedspruch im Bankgewerbe.

Berlin, 25. Juni. Der vom Reichsarbeitsminister für die Erneuerung des Reichsarbeitsvertrages eingestraffte Schlichtungsausschuss hat, wie der Deutsche Banksbeamtenverein mitteilt, einen Schiedsspruch gefällt, der folgenden vor sieht: Erhöhung der Teuerungszulagen für sämtliche Angestellte, Arbeiter und Bürobedienstete, sowie der Haushaltzzulage um 400 Mark. Sicherung der festen Einkommenszulage für kaufmännische Angestellte vom 8. bis 15. Berufsjahr um 1000 Mark, vom 16. bis 20. Berufsjahr um 2000 Mark, vom 21. bis 25. Berufsjahr um 3000 Mark, vom 26. bis 30. Berufsjahr um 4000 Mark, vom 31. bis 35. Berufsjahr um 5000 Mark, vom 36. bis 40. Berufsjahr um 6000 Mark, vom 41. bis 45. Berufsjahr um 7000 Mark, vom 46. bis 50. Berufsjahr um 8000 Mark, vom 51. bis 55. Berufsjahr um 9000 Mark, vom 56. bis 60. Berufsjahr um 10000 Mark, vom 61. bis 65. Berufsjahr um 11000 Mark, vom 66. bis 70. Berufsjahr um 12000 Mark, vom 71. bis 75. Berufsjahr um 13000 Mark, vom 76. bis 80. Berufsjahr um 14000 Mark, vom 81. bis 85. Berufsjahr um 15000 Mark, vom 86. bis 90. Berufsjahr um 16000 Mark, vom 91. bis 95. Berufsjahr um 17000 Mark, vom 96. bis 100. Berufsjahr um 18000 Mark, vom 101. bis 105. Berufsjahr um 19000 Mark, vom 106. bis 110. Berufsjahr um 20000 Mark, vom 111. bis 115. Berufsjahr um 21000 Mark, vom 116. bis 120. Berufsjahr um 22000 Mark, vom 121. bis 125. Berufsjahr um 23000 Mark, vom 126. bis 130. Berufsjahr um 24000 Mark, vom 131. bis 135. Berufsjahr um 25000 Mark, vom 136. bis 140. Berufsjahr um 26000 Mark, vom 141. bis 145. Berufsjahr um 27000 Mark, vom 146. bis 150. Berufsjahr um 28000 Mark, vom 151. bis 155. Berufsjahr um 29000 Mark, vom 156. bis 160. Berufsjahr um 30000 Mark, vom 161. bis 165. Berufsjahr um 31000 Mark, vom 166. bis 170. Berufsjahr um 32000 Mark, vom 171. bis 175. Berufsjahr um 33000 Mark, vom 176. bis 180. Berufsjahr um 34000 Mark, vom 181. bis 185. Berufsjahr um 35000 Mark, vom 186. bis 190. Berufsjahr um 36000 Mark, vom 191. bis 195. Berufsjahr um 37000 Mark, vom 196. bis 200. Berufsjahr um 38000 Mark, vom 201. bis 205. Berufsjahr um 39000 Mark, vom 206. bis 210. Berufsjahr um 40000 Mark, vom 211. bis 215. Berufsjahr um 41000 Mark, vom 216. bis 220. Berufsjahr um 42000 Mark, vom 221. bis 225. Berufsjahr um 43000 Mark, vom 226. bis 230. Berufsjahr um 44000 Mark, vom 231. bis 235. Berufsjahr um 45000 Mark, vom 236. bis 240. Berufsjahr um 46000 Mark, vom 241. bis 245. Berufsjahr um 47000 Mark, vom 246. bis 250. Berufsjahr um 48000 Mark, vom 251. bis 255. Berufsjahr um 49000 Mark, vom 256. bis 260. Berufsjahr um 50000 Mark, vom 261. bis 265. Berufsjahr um 51000 Mark, vom 266. bis 270. Berufsjahr um 52000 Mark, vom 271. bis 275. Berufsjahr um 53000 Mark, vom 276. bis 280. Berufsjahr um 54000 Mark, vom 281. bis 285. Berufsjahr um 55000 Mark, vom 286. bis 290. Berufsjahr um 56000 Mark, vom 291. bis 295. Berufsjahr um 57000 Mark, vom 296. bis 300. Berufsjahr um 58000 Mark, vom 301. bis 305. Berufsjahr um 59000 Mark, vom 306. bis 310. Berufsjahr um 60000 Mark, vom 311. bis 315. Berufsjahr um 61000 Mark, vom 316. bis 320. Berufsjahr um 62000 Mark, vom 321. bis 325. Berufsjahr um 63000 Mark, vom 326. bis 330. Berufsjahr um 64000 Mark, vom 331. bis 335. Berufsjahr um 65000 Mark, vom 336. bis 340. Berufsjahr um 66000 Mark, vom 341. bis 345. Berufsjahr um 67000 Mark, vom 346. bis 350. Berufsjahr um 68000 Mark, vom 351. bis 355. Berufsjahr um 69000 Mark, vom 356. bis 360. Berufsjahr um 70000 Mark, vom 361. bis 365. Berufsjahr um 71000 Mark, vom 366. bis 370. Berufsjahr um 72000 Mark, vom 371. bis 375. Berufsjahr um 73000 Mark, vom 376. bis 380. Berufsjahr um 74000 Mark, vom 381. bis 385. Berufsjahr um 75000 Mark, vom 386. bis 390. Berufsjahr um 76000 Mark, vom 391. bis 395. Berufsjahr um 77000 Mark, vom 396. bis 400. Berufsjahr um 78000 Mark, vom 401. bis 405. Berufsjahr um 79000 Mark, vom 406. bis 410. Berufsjahr um 80000 Mark, vom 411. bis 415. Berufsjahr um 81000 Mark, vom 416. bis 420. Berufsjahr um 82000 Mark, vom 421. bis 425. Berufsjahr um 83000 Mark, vom 426. bis 430. Berufsjahr um 84000 Mark, vom 431. bis 435. Berufsjahr um 85000 Mark, vom 436. bis 440. Berufsjahr um 86000 Mark, vom 441. bis 445. Berufsjahr um 87000 Mark, vom 446. bis 450. Berufsjahr um 88000 Mark, vom 451. bis 455. Berufsjahr um 89000 Mark, vom 456. bis 460. Berufsjahr um 90000 Mark, vom 461. bis 465. Berufsjahr um 91000 Mark, vom 466. bis 470. Berufsjahr um 92000 Mark, vom 471. bis 475. Berufsjahr um 93000 Mark, vom 476. bis 480. Berufsjahr um 94000 Mark, vom 481. bis 485. Berufsjahr um 95000 Mark, vom 486. bis 490. Berufsjahr um 96000 Mark, vom 491. bis 495. Berufsjahr um 97000 Mark, vom 496. bis 500. Berufsjahr um 98000 Mark, vom 501. bis 505. Berufsjahr um 99000 Mark, vom 506. bis 510. Berufsjahr um 100000 Mark.

Die Grubenkatastrophe in Westfalen.

Berlin, 25. Juni. Der anlässlich des Unglücks auf der Grube Mont Genis gebildete parlamentarische Untersuchungsausschuss hat sich laut Vorordnung gestern abend nach Herne begeben. Demselben Blatt zufolge wird die Interpellation über das Grubenunglück am Dienstag zur Verhandlung kommen.

Herne, 25. Juni. Gestern nachmittag wurden die Todesopfer des Schlagwetterunglücks auf Grube Mont Genis unter außerordentlich harter Teilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung und im Weise von zahlreichen Vertretern der Industrie, der Bergbehörden, der Gemeindebehörden, der Berufsorganisation, Deputationen und Vereine bestattet. Evangelische und katholische Geistliche sprachen an den Gräbern. Ein trauriger Zwischenfall entstand, als unvothergeschehenerweise ein offener Grab in Holthausen ein Vertreter der Kommunisten und der Arbeiterunion das Wort ergriffen und kaltlängere hervorzuufen suchten.

Demre, 25. Juni. Wie verlautet, ist die Urache

der Explosion auf Grube Mont Genis ein verboten abgegebener Schuß. Während sonst mit Sicherheitsprengstoff geschossen wird, wobei keine Flamme entsteht, will ein Steiger aus einem benachbarten Stövler einen Knall gehört haben, wie von einer Dynamitpatrone. Trifft das zu, dann wäre das furchtbare Unglück durch unvorsichtigen und verbotswidrigen Handeln entstanden.

Untersuchung eines englischen Militärs.

London, 25. Juni. Ein Teil eines Militärdranges mit 104 Gefangenen, die von Westfalen zurückkehrten, wo sie als Gefierte des Königs gedient hatten, entgleiste in der Nähe von Dundalk infolge der Explosion einer Mine. Der hintere Teil des Zuges, der aus Pferdetransportwagen bestand, rollte die Wagen hinab. Vier Soldaten und 80 Pferde wurden getötet und 20 Soldaten verletzt. Ein Telegramm aus Westfalen meldet, daß die Soldaten zwei Männer, die von der Unglücksstelle weglaufen, erschossen haben.

Vermischtes.

Ein hölzerner Sessel im Berliner Schauspielhaus. In einer Vorstellung von Gerhart Hauptmanns Werke im Berliner Großen Schauspielhaus erschienen Donnerstag vom 8. Rang herab laute Rufe: Hölg heraus, Hölg heraus! Die Rufe pfanzten sich durch den ganzen Rang hindurch fort, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme des Spiels konnte die Aufführung ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden.

Ein sibeler Gefangen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Dortmund wurde der Vorsteher des Gerichtsgefängnisses, Graue, verhaftet und nach einem auswürtigen Verfahren überführt. Ferner nahm die Kriminalpolizei die Verhaftung von zwei anderen Gefangenbeamten vor. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Sie sind auf Anzeige eines früheren Strafangeklagten erfolgt, nach der es äußerst sibel im Gefangenhaus zugegangen sein soll. Abgesehen von allerhand Durchsuchereien sollen Gefangene, die es sich leisten konnten, festliche Gelage gefeiert haben. Gefangene, die eine offene Hand hatten, leistete es an nichts. Mit der Fidelitas im Dortmunder Gefangenengesang ist es nun aus, denn der gutherzte Graue hat einen Nachfolger erhalten, dem nachgerühmt wird, die Pflichttreue selbst zu sein.

Auszeichnung einer Belohnung für die Ermittlung von Kommunistenführern. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat auf die Ermittlung der Haupträbelsführer im mitteldeutschen Kommunistenaufstand, Reng und Bobokli, eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Die genannten Kommunistenführer, die seit der Niederkämpfung des Aufstands verschwunden und letzterlich abhängig als tot gemeldet worden sind, sollen nach Sicherem Angeichen sich in der Umgegend von Halle aufzuhalten.

Wagerhäuserbrand. In Madras (Niederl. Indien) sind die Lagerhäuser einer großen Import- und Exportfirma mit dem gesamten Inhalt im Wert von drei Millionen Gulden niedergebrannt. Dabei wurden auch große Mengen europäischer Handelswaren, die eingeführt waren, vernichtet.

Die Valuta-Tapete. Ein Gastwirt in der Schweiz ist auf den Einfall gekommen, seine Gasträume mit österreichischen Kronen, mit echten Papiertapeten tapeten zu lassen, die wegen des Tiefstandes der österreichischen Valuta in der Schweiz kaum teurer sind, als wirkliche Tapete, höchstens daß die Arbeit des Tapetierers teurer ist. Nun sorgen die Gäste zwischen österreichischen Kronentapeten und immer neue Gästecharakter ziehen heran, um diese originelle Tapete zu bewundern. Andere Gastwirte wollen dieselbe Beispiel nachahmen; vielleicht verzögert sich der Konkurrenzkampf zu immer höheren österreichischen Noten und endigt damit, daß man zum Tapetenrennen schließlich Zehntausendronnennoten verwendet. Sie kosten ja nur 100 Franken das Stück, und in Genf gibt eine Firma österreichische Noten bereits als Geschenk ab.

Ein anderer Name für Tschechoslowakei. Von tschechischer Seite hoffen bis jetzt die ungünstige Benennung des Staates nur die Pariser Verhandlungen der führenden tschechischen Blätter be-

zu ändern, indem sie darauf hinweisen, daß weiter Tschechien noch Tschechoslowakei sein soll, den Namen Tschechoslowakei anzupreisen und mit ihm eine territoriale Vorstellung zu verbinden. Nun tritt auch die heimische Presse für eine Umtaufe ein. Die Bewegung geht von Wöhren aus, wo die Namensänderung mit den autonomistischen Bestrebungen dieses Landes vereinigt wird. In der Spalte steht die tschecho-slowakische Presse Wöhren, die den Namen Großmähren für die Tschechoslowakei vorschlägt.

Östlicher Gesindemarkt. Was patriarchalischen Seiten kommt der Gesindemarkt in der Else, der noch in unserer Zeit abgehalten wird. In den größeren Orten, im Herzen der Else gelagen, kommt an bestimmten Markttagen das männliche und weibliche Gesinde, das sich einer neuen Herrschaft vermessen will, zusammen. Diese Elseler Gesindemarkt liegen heute mehr und mehr marktenswerthe Kulturbilder. Am Markttag nehmen die Burschen und Mädchen in Reihen Aufstellung. Die Burschen vom Oberkreis bis zum kleinen Viehjungen, die Wölfe von der östlichen, oft schon ergrauten Obermagd bis zu jungen Kindermagd. Alle sind ländliches Wuchs, sind schallentreu und verdingen sich nur aufs Land. Verschwunden sind die Trachten und ländlichen Gewänder. Männer und Mädchen zeigen sich vielmehr im modernen städtischen Staat. Die Burschen in guten neumodischen Anzügen und eleganten Hüten, die Mädchen in Judentümchen mit Feder- und Blumenbüscheln aus ländlichen Vogelköpfen. Manche Dienstherren vom kleinen oder großen Bauernhofe sinkt der Mut angegesichts dieser aufgeputzten Marktbesucher. Ein tausend Mark-Lohn ist auch noch kein kleiner Elseler Bauer zu erwarten. Hat er eine Magd entdeckt, so tritt er an sie heran und läßt sich ihre Leistungen aufzählen. Dann erst die Lohnfrage. Eine Obermagd verlangt auf dem letzten Gesindemarkt Jahreslohn fünftausend Mark bei vollständiger Verpflegung, ferner als Jahressgabe: ein gutes Jägerstück, ein Paar Schuhe, eine Arbeitsbluse, einen Regenschirm, einen Hut. Nicht selten muß die Dienstherreß ihr Kind noch mit übernehmen. Eine junge Magd verlangt 3000 Mark und bestimmte Geschenke in Kleidungsstücken. Ein gewöhnlicher Knecht verlangt außer Kost, Logis und Wäsche einen Jahreslohn von 8000 Mark. Ein Obermacht sogar 12 000 Mark. Der Bestand der russischen Handelslotto. Der Bestand der russischen Handelslotto umfaßt jetzt noch 78 Dampfer in der Ostsee, 222 im Schwarzen Meer, 229 im Weißen Meer, wobei aber auch kleine Schiffe mitgerechnet sind. Im Segelschiff sind in der Ostsee nur noch fünf vorhanden; im Weißen Meer etwa 100. Die Dampfer sind zum großen Teil ausbesserungsbedürftig.

Kirchennachrichten.

Gemeinschaftskirche.

Sonnabend, 25. Juni, 8 Uhr Vortrag des Generalsekretärs Ruhle: Der Einfluß der Prästitution auf unser Volk — Sonntag nahm, 1 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr abend Evangelisationsversammlung — Dienstag Blaukreuzversammlung — Mittwoch Jugendbund für junge Mädchen — Donnerstag Bibelvorbereitung. — Freitag Jugendbund für junge Männer.

Methodistkirche — Evangelische Freikirche.

Bismarckstraße 12.

Sonntag, den 26. d. M. vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Fortlaufende Werbetreibstunde über Offb. Johannes Kap. 3. Pred. Diepe. 11 Uhr Sonntagschule. 7 Uhr abend Hauptgottesdienst. Thema: Simson de 28 menzeretend. Pred. Diepe. Freitag abend 8 Uhr Bibel und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Leben des Alters sind Verbauungsschwäche und Entkräftigung. Treibs-Eichelskao mit Maisgeschalt stärkt die Verbauung und hebt die Ernährung. Die Kerze empfiehlt Ibh. 100 Gramm 4.95. Verkaufsstellen: Centraldrogerie Curt Simon; Erler u. Co. Nachf.; Königl. privil. Wohren-Apotheke Hofapotheke C. Hohe, Wöhren i. Sa.



Für die Reise: Anzugkoffer

aus Vulkanfibre, aus Hartplatten, mit und ohne Einsatz

Holzbügelkoffer

in verschiedenen Ausführungen in allen Größen

Reise-Taschen

aus prima Volleder, aus Kunstleder

Carl Schmalfuß, Rue.

Schenker & Co.

Internationale Spedition

AUE I. Erzgeb.

Fernsprecher Nr. 788

Niederschlemaer Weg Nr. 2

Internationale Mustermesse zu Reichenberg

(Böhmen) vom 13. bis 21. August 1921. :

Offizielle Ausstellungs-Spediteure

Schenker & Co.

Internationale Transporte.

Auskünfte erteilen bereitwilligst sämtliche Häuser des Schenker-Konzerns sowie

Schenker & Co., Berlin C 2

Hellgugestraße 5—6 Telefon Ztr. Nr. 488, 10007—80, 10010

Telegrammadresse „Frachtschenker“

Spezial-Verkehr nach und von der Tschecho-Slowakei.

Billigste und schnellste Sammelladegelegenheiten!

Schützenhaus Aue

Fernsprecher
442.

Sonntag, den 26. Juni von nachmittag 4 Uhr an

feine Ballmusik.

Weltbier

Alemannia-Sportplatz
Brunnberg
Morgen Sonntag
Zum Schluss der Spielzeit
6 Mannschaften auf dem Platz!
nachm. 3 Uhr
Sportverein Riesa am 1. — Alemannia I
Vor dem und nachdem weitere Spiele.



Sonntag, den 26. Juni, abends 8 Uhr,
in der „Friedenskirche“

KONZERT der Blinden

Paul Risch, Hannover (Geige),
Fr. Jörgensen, Gera (Orgel),
Emil Wiericke, Hannover (Gesang).
Eintrittskarten werden mit der Liste verkauft.
Um zahlreiche Zeichnung bitten
die blinden Künstler.

Wettinerhof Aue
Sonnabend und Sonntag
4 und 8 Uhr
Gastspiel vom
Volkstheater-Varieté
Chemnitz
Karten für Sonntag im Lokal.
Hochachtungsvoll Fr. Hammann.

Germania Aue.
Sonntag, den 26. Juni
Ballmusik.
(Blas- und Streichmusik).

Radiumbad Oberschlema.
Hotel Erzgebirgischer Hof
Sonntag, den 26. Juni
von nachmittag 4 Uhr ab:
feine Reunion.
Empfiehlt Kaffee und Kuchen, kalte
und warme Speisen, Eis, Eisgetränke,
Erdbeer-Bowle, sowie Ansicht
eines 13% Pilsner.
Mittwoch von Reunion.
abends 7 Uhr: Es lädt hierdurch ergebenst ein
Paul Graf.

Radiumbad Oberschlema
„Sächs. Schweiz“
Sonntag
schneidige Ballmusik
gute Küche, fl. Biere und Weine.
Um gültigen Zuspruch bittet Ww. Otto

böhm. „Schützenhaus“
Sonntag, den 26. Juni, von nachm. 4 Uhr an
zur Einweihung der vollständig renovierten
Saalräume
Ertrafeine Ballmusik
Hierzu bittet um freundlichen Besuch ergebenst
Johannes Schubert.

Hotel u. Parkrestaurant Forelle
Luftkurort Blaenthal i. Erzgb.
Angenehmes Familienverkehrshotel.
Morgen Sonntag

feiner Extraball.
ergebenst lädt ein

Patentbüro ang. Theuerkorn
Fernsprecher 702. Zwickau 1. So. Obermarkt.

Farben

für Leim, Öl und Kalk

Lacke
Möbellacke, Lufllacke,
Fußbodenlacke,
Holzkörperlacke,
Spirituslacke,

Firnis
garantiert rein,

Terpentin
echt franz.

Pinsel
Streichbürsten

Schablonen
für alle Zwecke,

Kreide

Leim
flüssig,

Tafelleim

Paul

Baumann

Aue, Wettinerstr. 50
Fernruf 203.

**Wagenplanen,
Pferdedecken,
Zelte, Säcke,
Markisen** etc.
liefer schnellstens.
Otto Elsner, Färberstr. 3.
Reparaturen sofort.

Puppen

repariert
Walter Wappeler, Damen- und
Herren-Fris.-Salon, Aue, Erntestr. 2,
gegenüber Haus
Haus Schoden. Fernruf 620.

la Cord-Pantoffeln

mit Ledersohlen zum Preise
von M. 21.50 empfiehlt
Ernst Korbinsky.

Schuhgeschäft, Reparatur-
werkstatt, Reichsstraße 12.

Neue und alte

Möbel
werden sauber
gestrichen,
gemalt und lackiert bei

Kurt Lößler,
Moiler und Lackierer,
Mittelstraße 29.

Nicht. Weiß- u. Schützen-
Räher nimmt noch
Arbeit an!

Wettiner Straße 59, part.

**Schwarze
Geldtasche**
mit Inhalt

am Freitag abend von Fleischstr.
bis Brauhausberg verloren.
Gegen hohe Belohnung ab-

geben im Auer Tageblatt.

**Herrschäftsliches
Grundstück**

zur mögl. bald. Übernahme
zu kaufen gesucht.
Gef. Angab. erbiten unter
T. 5. 4306 an d. Gesch. d. Bl.

Schenker & Co.

Internationale Spedition

AUE I. ERZGEB.

Fernsprecher Nr. 788

Niederschlemaer Weg Nr. 2

Erste Wiener Mustermesse vom 11. bis 17. September 1921.

Zu offiziellen Ausstellungs-Spediteuren sind

Schenker & Co.

bestellt. Auskunftserteilung jederzeit bereit-
willigst durch unsere sämtlichen Häuser.

Schenker & Co., Berlin C 2

Heiligeiststraße 5—6 Telefon Ztr. Nr. 488, 10567—69, 10919

Telegrammadresse „Frachtschenker“

Regelmäßige Sammelverkehre nach Deutsch-Oesterreich
Billig! — Schnell! — Zuverlässig!

Versicherungen.

Verzollungen.

Laden

in günstiger Lage für lautes
Geschäft zu mieten gesucht, resp.
Haus mit Laden zu kaufen gesucht
Angebote unter T. 4311 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Welche Familie
gewohnt
18-jähriger Schülerin in
der Mittagsstunde auf-
enthalt?
Angebote unter „A. T. 4253“
an das Auer Tageblatt erbeten.

**Herr sucht gut-
möbl. Zimmer**
für sofort.
Angebote unter „A. T. 4296“
an das Auer Tageblatt erbeten.

**2 bis 3 unmöbl.
Zimmer**
zu mieten. Angeb. an die Ge-
schäftsf. d. St. un. A. T. 4040.

**Großer
möbl. Zimmer**
mit Fenster zu vermieten.
zu erft. im Auer Tageblatt.

Klavier
schwarz, gepolstert, aber noch gut
erhalten, umständlicher preis-
wert zu verkaufen.
Angebote unter A. T. 4300
an die Geschäftsf. d. Bl.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
Bermietungen
Mietgesuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Riesen-Lager

in kompletten

Küchen, weiß Emaille, Kiefer

schlaf-, Wohn- u. Speisezimmern

Bücherschränken, Schreibtischen

Diplomaten, Schreibsessel

In Nußbaum und Eiche, darunter circa

15 komplette

Herren-Zimmer

wollen wir noch etwas räumen.

Robert Elsel & Sohn,

AUE I. ERZGEB., am Markt.

Vielfältige Wohnungs-Einrichtungen von einfacher bis eleganter
Ausführung am Lager. Besichtigung gern gestattet. Kein Kaufzwang.

Der Einfluß der Prostitution auf unser Volksleben.

Vortrag des Generalsekretärs Rudi von der
deutschen Mitternachtmission

heute Sonnabend abend 8 Uhr

im Gemeindesaal.

Größter Posten Wachstuch-Reste

eingetroffen.

Verkauf enorm billig

Spezialhaus Camillo Gebhardt
AUE, Ecke Bahnhof- und Reichsstraße.

Westf. Koks

für Central - Heizung

empfiehlt zur prompten Lieferung

Albin Rosner, Kohlengroß-
handlung, Aue.
Fernruf 128.

Diensth. Arzt (nur für dring. Fälle) am 26. Juni

Dr. med. Meissner.

Diensth. Apotheke am 26. Juni

Adler-Apotheke.

Sämtliche
Kleiderstoffe, Kostümstoffe
Anzugstoffe, Wäschestoffe
Handtücher, Flanelle,
Barchente usw.

müssen vor der Inventur am 30. Juni
für jeden annehmbaren Preis geradumt sein.

A. Schlesinger, Oberschlema.